



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.03.1939 (Nr. 89)

Ganz Spanien in der Hand Francos

liberal Falsche-Erhobungen — Die bolschewistische Schreckensherrschaft beendet

hofftes, das am Sonnabend von Stapel laufen wird, sehen auch hier nicht nur die Sammelplätze. Noch einmal kreuzen die Wasser den gigantischen Leib des auf der Stellung liegenden Schiffs. An der Landung sind bereits die Wagen angebracht, an denen in diesem in bedauerlichen Masse einander die Güter, die Kriegsbeute und die Früchte des Reiches wehen werden.

Wahlmännern trifft die letzte Vorbereitung und erweist mit Spannung die Stunde, der der Führer in der Stadt seiner Kriegsmarine eintritt.

Daladier sprach — aber sagte nichts

(Fortsetzung von Seite 1)

Statuten in Tunis zugelang erhalten. Daladier versuchte sich gegen den Einwand, der durch die Wahlreform in dem Sinne auf italienische Forderungen in Bezug auf Tunis, Syrien und Libyen entfallen ließe, als ob nämlich die Note vom 17. Dezember die italienischen Forderungen bereits näher präzisiert habe.

Wenn aber die italienischen Forderungen durch die Breite und durch Stufenabstufungen umfassen werden können, so haben Frankreichs Forderungen keine öffentliche Befähigung. Er wolle sie mißverstehen: Weder ein Bild Erde, noch ein einziges feiner Rechte werde Frankreich entgegen. Daladier betonte jedoch im Hinblick, Frankreich wolle seine Forderungen nicht zu fiktiven, aber es müsse Gegenden gestrichelt über die Lage der Italiener in Tunis, die keineswegs losgelöst werden und verlagert seien, genau so wenig wie die italienische Bevölkerung, an die der Ministerpräsident einen „herzlichen Gruß“ enthalte, oder die 800 000 Italiener im europäischen Frankreich, die sich über die französische Gefährdung nicht wohl beklagen können.

Am Schluß seiner Ansprache berührte Daladier auch

Das deutsch-französische Verhältnis

Er sagte: Ebenso haben wir gegenüber unserem großen Nachbarn, mit dem wir so viele Konflikte gehabt haben, wiederholt Verbindungen des guten Willens gesucht. Wir haben die Verständigungen, die die deutsch-französische Beziehung unterzeichnet. Wir haben auch Berlin eine Kommission entsandt für Wirtschaftsverhandlungen, die allein die Grundlage für eine dauerhafte Zusammenarbeit bilden können. Aber wir haben im Senat erklärt: die Bevölkerung (1) der Tschechoslowakei und die Befragung Prag durch die deutsche Heere haben diesen gegläubigen Verständigungen den härtesten Schlag versetzt (1). Heute sind wir mit der deutschen Bevölkerung (1). Wie soll Europa zusammengeführt nicht alarmiert sein? Der Krieg würde für alle Nationen eine Katastrophe. Keine von ihnen wäre dagegen geschickt. Wir aber wollen Europa bei der Rettung helfen.

In den Schlußworten bezog sich Daladier auf die gleichartige Einstellung befreundeter Nationen in Europa, jenseits des Kanals und jenseits des Atlantik. Er nannte seine Ausführungen die Sprache der Verständigung und betonte, daß Frankreich alle seine glänzenden Kräfte in den Dienst des Friedens stellen wolle.

Anschließend wurde die Rede in deutscher, englischer, italienischer und arabischer Sprache überetzt. Der deutsche Sprecher — offenbar einer der aus Deutschland emigrierten Rundfunkredner — hat kein mögliches, um die Rede noch zu „verbessern“. Er beschränkt sich beispielsweise die deutsch-französische Verständigungsmöglichkeit von 1938, die tatsächlich nur einen sehr leisen Charakter hatten, als „Betrag“.

Daladiers Wunsch, nach der Genehmigung weitreichender Vollmachten durch das Parlament seinen innenpolitischen Gegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen, wird durch den Inhalt der Rede bestätigt. Die weitreichende Unterfertigung für seine Mandat zu fiktiven, entpuppt durch den Prozedur französischer Staatsmänner. Er mag infolgedessen begründet erscheinen, wenn Daladier die innenpolitische Lage und die außenpolitischen Beziehungen Frankreichs in einer Weise darzustellen sich bemüht, das ihm größere Sympathien in Frankreich selbst sichern sollte. Um so unverständlicher aber ist es, wenn er sich hierbei in einer Schilderung des Verhältniswils Frankreichs zu Deutschland und Italien Methoden bediene, die jede Sachlichkeit vermissen lassen. Wenn sich Daladier gegenüber Deutschland auf die Verhandlungen von München und die deutsch-französische Erklärung bezog, so scheint ihm dabei entgegen zu sein, daß die von ihm erwähnten Dokumente mindestens ebenso sehr im französischen wie im deutschen Interesse lagen. Um so bedauerlicher und bemerkender ist daher, daß der französische Ministerpräsident die Stellung der deutschen Lebensrechte und die Befreiung einer in der Geschichte verankerten Ordnung in Mitteleuropa als Beweis des „deutschen Eroberungswillens“ hinstellen beliebt. So wenig sich die Rede Daladiers also durch Verständnis gegenüber den mitteleuropäischen Völkern und die unwichtigsten ausgezeichnet, so wenig vermochte sie den natürlichen Lebensansprüchen des italienischen Volkes gerecht zu werden. Er bezeichnete die getriebenen Beschwerden über die Lage der Italiener in Tunis als „Legenden“ und räumte die französische „Gefährdung“ gegenüber den in Frankreich lebenden Italienern, obwohl von der italienischen Presse schon unzählige Male der Beweis des Gegenteils erbracht wurde. Im übrigen setzte er den italienischen Forderungen daselbst brennende „Fein“ entgegen, das schon bisher die Kurzschichtigkeit der französischen Politik kennzeichnete. Ob diese Haltung gegenüber Deutschland und Italien Daladier den erhofften innenpolitischen Erfolg erbringen wird, mag dahingestellt bleiben. Ueber eines wird sich jedoch der französische Ministerpräsident im klaren sein müssen, daß seine außenpolitischen Erklärungen nicht den Anspruch erheben können, als Zeugnisse eines weitblickenden und sachlichen Staatsmannes zu gelten.

Mussolini beglückwünscht Franco

Am 30. März.

Mussolini hat anfänglich das Fehlen von Madrid an General Franco das folgende Glückwunschtelegramm geschickt. „In dem Augenblicke, in dem der Befreiung von Madrid Ihre prächtigen Truppen das Ziel des Endzieles erreichen, möchte ich Ihnen meinen und den begeisterten Gruß des italienischen Volkes übermitteln. Was dem großen Spanier in dem Augenblicke, den ich morgen im Gespräch, frei, geistig und hart, so wie das spanische Volk und Sie es wollen, Sie verleihe Ihnen, daß ich die zwischen uns beiden Völkern geschlossenen Bande für unzerstörbar halte.“

Der Duce hat am Mittwochabend die italienische Hauptstadt verlassen, um sich auf eine Inspektionsreise nach Sidonien zu begeben. Er wird die italienischen Provinzen Kalabrien und weitgehend aus Sicilien besuchen. Dieser ins Besondere in Calabrien und in der Provinz Reggio Calabria vorgesehen. Auf seiner Reise wird Mussolini vom Minister für öffentliche Arbeiten, Cobelli Gagli, begleitet sein. Der Duce wird in den überrückten Städten zum Beste. Er wird sich auch bei dieser Reise Gelegenheiten nehmen, den Stand der Arbeiten zu prüfen und militärischen Charakteres persönlich zu prüfen.

Nach dem Fall Madrid, der den Beweis für den völligen Zusammenbruch des kommunistischen Schreckenssystems auf der Iberischen Halbinsel erbrachte, erhoben sich in den letzten vier Tagen in den Katakomben der „fünften Kolonne“ der Falangisten und riefen die Herrschaft angetragener bolschewistischer Freiheit der bisherigen Machthaber an sich. Unter dem Jubel der befreiten Bevölkerung wurden überall die Symbole des nationalen Spaniens gehißt. Schon gegen Mittwochmittag hatten sich sämtliche Provinzhauptstädte Franco angeschlossen, womit sich von diesem Zeitpunkt an ganz Spanien in der Hand des Generalissimus befand.

Cuenca verhafte die roten Bonzen

Die Truppen Francos drangen am Dienstagvormittag in die Provinz Cuenca ein und besetzten den Ort Zamora, 18 Kilometer südlich von Madrid. Auf die Straße hielten die 70 Kilometer von Zamora entfernten Provinzhauptstadt Cuenca unter den roten Bonzen eine Panik aus und der größte Teil von ihnen floh. Sogleich machte eine Gruppe von entschlossenen Falangisten eine Landstreichung. Sie drachte alle Vermögensgüter und Kisten überprüfend in ihre Hand, verhaftete die zurückgebliebenen roten Bonzen und rief die nationale Herrschaft aus. Die Bevölkerung schloß sich begeistert dem Aufruf an, so daß sich schon am Abend die Stadt ganz Cuenca für Franco erklärte.

Ruch Ciudad Real vertreibt die Roten

Die Machtübernahme durch die Falangisten in Ciudad Real, 170 Kilometer südlich von Madrid, erfolgte ähnlich wie in Cuenca durch Ueberstürmung. Angehörige des Generalissimus der Falangisten in Ciudad Real übernahm die Herrschaft. Die roten Falangisten roten Nachbarn große Verwirrung. Zum Teil wurden sie nach Westen, die Verbringung wurde nach groß als die Hände von dem Kommando der Falangisten in Madrid eintraf. Von der Fern zurückströmende rote Willen taten das übrige. Dieser Zeitpunkt bestanden die Falangisten, die sich bisher in der Stadt verhalten hatten, um mit einem Teil der Falangisten in Madrid eintraf. Sie besetzten die wichtigsten Gebäude und übernahmen den Rundfunksender, über den sie dann Franco's Truppen betrieblieben und die Bevölkerung in einem Aufruf zum Uebernehmen der Macht durch die Falangisten verständigte. Die Rundfunksendung schloß mit dem nationalen Hymnen und Hochrufen auf Franco.

Nach der Einnahme von Alcazar, eine Zeit nach der Eroberung

Valencia ergab sich Den Nationalen

Der Krieg in Spanien beendet — Sieg Francos auf der ganzen Linie

Madrid, 30. März.

Um 16.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit spielte der General der Falangisten die rote Fahne vor dem Reichspalast. Nationalhymne und Begrüßung sich als Sender der Falange. Kurz darauf kündigte das Mitglied des roten „Verteidigungsrates“ der „Ober“ Calabó, die sofortige Übergabe von Valencia an General Franco an. Damit ist der bolschewistische Spanne in ganz Westspanien beendet. Die nationale Armee hat nun nur noch die Aufgabe, das Gebiet zu befreien und die bolschewistischen Truppen zu enttarnen.

Der Sender Valencia gestrichelt ist, hatte die Untergabe schon zuvor an einen vorläufigen Falangistenaußenposten übergeben. Die bolschewistische Front im Westspanien Valencia war bereits zerfallen, nachdem „Ober“ Calabó den Befehl gegeben hatte, daß die roten Mitglieder ihre Stellungen verlassen sollten, da der Krieg an der Levante beendet sei. Der ehemalige Provinzialleiter der Falange in Valencia, Santa Maria, der bisher von den Bolschewisten in Valencia gefangengehalten wurde, richtete über den Sender Valencia eine Ansprache an die Bevölkerung, in der er sich vor allem auch an die ehemaligen kommunistischen Mitglieder wandte. Er rief hervor, daß Leben und Eigentum dieser Männer, die zum größten Teil jetzt (später) unter dem Terror der bolschewistischen Säuglinge gelitten hätten, gesichert werden, und daß niemand alle Spanier haben, die sich durch die Schaffung eines einzigen, großen und freien Vaterlandes zusammenarbeiten müssen.

In der Provinz Murcia hat sich eine Ordnung nach der anderen General Franco unterstellt. Die unter der Führung des roten Generalissimus geführten Offiziere sind zurückgezogen gefangen gehalten wurde. Die befreiten Festungsanlagen richteten sofort ein Telegramm an General Franco, dem sie ihre Ergebenheit und die ganze Provinz Murcia an der roten Herrschaft bereit ist und überall völlige Ruhe herrscht.

In Valencia trafen um 16.30 Uhr die Verbände der Falangisten ein. Die Falangisten von der bisherigen Valencia-Front herbeigezogen waren, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Die Truppen, die auf ihrem ganzen Marsch durch die trübende Einsicht von Valencia nach der Landung in Valencia mit umhertreiben wurden, drangen durch das Territorium in die Stadt ein und marschierten durch ein unübersehbares Spalier der Bevölkerung unter größter Musikbegleitung durch die Gran Via, die Hauptstraße der bedeutenden Stadt. Am Donnerstag werden schon wieder sämtliche Zeitungen Valencias als nationale Blätter erscheinen.

Am 16. März (1939), gab der Rundfunksender Cartagena die Übergabe der Stadt und des Kriegsschaus von Cartagena an General Franco bekannt. Die Verwal-

tung der Stadt wurde von dort anfalligen Falangisten überlassen, die sich zum Zeitpunkt in Valencia gefangen gehalten wurden. Der kommunistische Widerstand wurde beendet. Die Übergabe der Stadt vorzunehmen, wurde befristet.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen trafen in langen Kolonnen rote Mützen ein, die den Befehl hatten, sich in Valencia zu sammeln. Auf diese Weise füllten den Platz mehr als 2000 vollständig ausgerüstete Soldaten mit Gewehren und Sägen in die Hände. Sie ergaben sich ohne weiteres. Teilweise boten sie sich sogar an, unter der nationalen Fahge weitzufahren.

Murcia schloß sich gleichfalls an. Der Rundfunksender Murcia gab gleichfalls schon Mittwoch früh bekannt, daß sich die Stadt Murcia an Nationalen angeschlossen hat. Die nationalen Elemente übernahmen in der Stadt die Gewalt.

Almeria und Jaen folgten. Auch die Stadt Almeria wurde durch den Aufruf entschlossener Falangisten, die die roten Behörden, so wie sie noch nicht geflüchtet waren, gefangennahmen, von der Sowjet Herrschaft befreit. Die Verbindung mit Murcia wurde durch die Wünderung von dem nationalen Aufstand in Almeria fast die gleiche Macht auf 3000. In ungeheurer Begeisterung erwartete die gesamte Bevölkerung den Einzug der Truppen General Franco in Murcia, die nur noch wenige Kilometer von der Stadt entfernt waren. Auch Guadalupe versündete die Vertreibung der Sowjetbehörden. Die Nationalen marschierten bald darauf, nach der Bevölkerung schloß sich, in der Provinzhauptstadt ein.

Die Befreiung von Albacete. Die Stadt Albacete, die einst als Ausfallslager der Internationalen Brigaden schwer unter dem bolschewistischen Terror zu leiden hatte, befand sich gleichfalls in den Mittagsstunden des Mittwochs unter nationaler Herrschaft und sollte mit wenigen Tagen die roten Bonzen ein völlig vernichtetes Straßennetz hinterlassen.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Wünderung des westberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befanden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und sil-

bernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Die Nationalen Hauptquartier in Burgos treffen auch weiterhin noch zahlreiche Telegramme aus den befreiten Städten ein. Alle diese Telegramme enthalten die Anerkennung aller nationalen Bewegungen und die Begeisterung der Bevölkerung über den Wandel ihres Schicksals und den Ausbruch. In nationalspanischen militärischen Kreisen wird festgestellt, daß der Krieg in Spanien bereits beendet ist. Es sei außerdem zu mehr die Eingliederung der befreiten Provinzen nötig.

Die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands:

ATIKAH 5

„Seuchenherd vernichtet“

Der Fall Madrid ein großer Tag für die ganze europäische Kultur

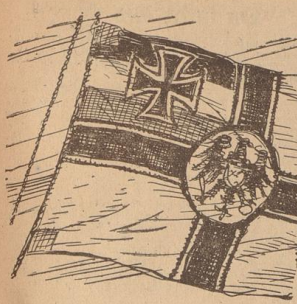
Am 30. März.

Der „Tag der Entschlossenheit“ konnte für Italien kein schönerer Zeitpunkt finden als die Eroberung Madrids. Die Begeisterung über die prächtige Parade der 18 000 Falangisten, von denen die 9000 Spanier freiwillig im kühnen Söldnerdienst bedient wurden, hätte in den Verstand der roten Großbanden auf der Piazza Venezia, bei der der Duce das Ende des Bolschewismus in Spanien verkündete, ihren Höhepunkt gefunden. Die gleiche Begeisterung spricht am Mittwoch aus der nächsten Stelle, die in tiefsten Schlangeln die Eroberung Madrids als den „Zusammenbruch der roten Tyrannie“ und die „endgültige Niederlage des Bolschewismus“ feiert und nicht ankündigt, daß die Anordnung des Duce zum Zeichen der Freude über den großen Sieg Francos am Donnerstag in ganz Italien gefolgt wird.

Der „Tag der Entschlossenheit“ konnte für Italien kein schönerer Zeitpunkt finden als die Eroberung Madrids. Die Begeisterung über die prächtige Parade der 18 000 Falangisten, von denen die 9000 Spanier freiwillig im kühnen Söldnerdienst bedient wurden, hätte in den Verstand der roten Großbanden auf der Piazza Venezia, bei der der Duce das Ende des Bolschewismus in Spanien verkündete, ihren Höhepunkt gefunden. Die gleiche Begeisterung spricht am Mittwoch aus der nächsten Stelle, die in tiefsten Schlangeln die Eroberung Madrids als den „Zusammenbruch der roten Tyrannie“ und die „endgültige Niederlage des Bolschewismus“ feiert und nicht ankündigt, daß die Anordnung des Duce zum Zeichen der Freude über den großen Sieg Francos am Donnerstag in ganz Italien gefolgt wird.

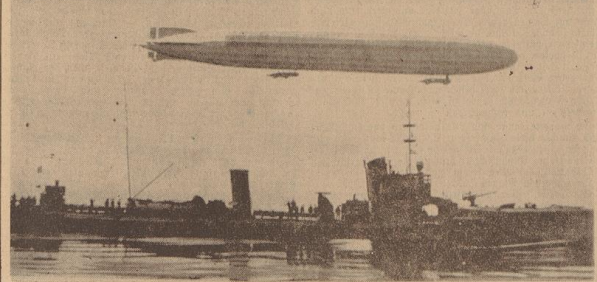
Der „Tag der Entschlossenheit“ konnte für Italien kein schönerer Zeitpunkt finden als die Eroberung Madrids. Die Begeisterung über die prächtige Parade der 18 000 Falangisten, von denen die 9000 Spanier freiwillig im kühnen Söldnerdienst bedient wurden, hätte in den Verstand der roten Großbanden auf der Piazza Venezia, bei der der Duce das Ende des Bolschewismus in Spanien verkündete, ihren Höhepunkt gefunden. Die gleiche Begeisterung spricht am Mittwoch aus der nächsten Stelle, die in tiefsten Schlangeln die Eroberung Madrids als den „Zusammenbruch der roten Tyrannie“ und die „endgültige Niederlage des Bolschewismus“ feiert und nicht ankündigt, daß die Anordnung des Duce zum Zeichen der Freude über den großen Sieg Francos am Donnerstag in ganz Italien gefolgt wird.

Der „Tag der Entschlossen



F. O. L.

Führer der Luftschiffe VON THOR GOOTE



L. 23 (Kpft. Bockholt) klärt auf

„Was halt auch zu tief!“ sagte der Graf Hilg.
„Eher, Erzellen! Und daraus ist der Schlaf zu sehen, das das Luftschiff, und ganz besonders Ihr Luftschiff infolge seiner Größe im Krieg nur in großen Höhen eingiebt werden kann. Damit ist eben aus als Beobachtungsfähigkeit über Land, hier genügt völlig das Flugzeug.“

„Das können nur U-Boote und Luftschiffe, — heute (genau), Erzellen! Und es ist das Dringende vor allem, das ist auch meine Ansicht. Glaubt ich das nicht, dann würde ich mich nicht so für die Vervollständigung der Luftschiffbau einlassen, — dann würde ich lieber um irgendein anderes Kommando in der Flotte bitten.“

„Das auch noch nicht fertig ist, — rief der Graf. „Wird nicht gelangen, Erzellen! — und mit letztem Nachdruck, gehört aber nicht hierher.“ Er verkniffte die Lippen. „Wir wollen ja zunächst einmal Wege finden für das Luftschiff — also Einflug zur Verflüchtigung grundtätig nur über See; denn nur hier kann das Flugzeug so nicht.“

„Aber auch hier ist das Luftschiff mit großer Vorteil zu gebrauchen, denn es ist heute noch alles andere als wertlos.“
„Die Flugmaschine etwa?“ Juppelins Augen blinzelten.
„Wir sind jetzt beim Luftschiff, Erzellen!“ riefte Stroffer unerbittlich.
„Der Kapitän blinzelte zu ihm hinüber. „Nunwohl, Erzellen! Mein Fehler.“ Er verbeugte sich leicht. „Und dazu ein Fehler, von dem ich nicht einmal etwas weiß.“

Industrieabwässer — unschädlich gemacht

Die Reinigung der vielfach gesundheitslich schädlichen Industrieabwässer wird durch verbesserte Methoden vereinfacht. Zur Zeit läuft bei Sungenis ein auf vier Jahre berechnetes Großprojekt. Unter Verzicht auf die Erzeugung aus der ersten Versuchsstufe, die bereits große Erfolge gebracht hat.
Seit Jahre war die Verreinigung der Flüsse und sonstigen Gewässer, besonders aber aus dem Gebirge kommender klarer Bäche bis weit in das Land hinein, durch Industrieabwässer eine schwere Sorge. Die Abwässer, vor allem die der Zelle, Zucker und Zellulosefabriken, bergen die Gefahr schwerer gesundheitslicher Schäden für den Menschen in sich, überall jedoch brachte die Verreinigung ein Wohlfühlgefühl. In vielen Ländern übernommen oftmals die Flüsse, die an der Oberfläche einst sehr stehender Gewässer. Die sich in den verunreinigten Wasserläufen ablagerten Schluffe verdrängten einen guten Geruch und geschädigten die Anflieger durch epidemische Erkrankungen. Durch das Eingreifen des Staates ist die Industrie verpflichtet worden, für die Reinigung der Abwässer zu sorgen. Auch nun ist es bereits für die Industrie laufend, die Abwasserfrage durch neue Verträge zu regeln.
Verschiedene Methoden der Reinigung haben bisher Anwendung erfahren. Jetzt scheint jedoch ein Verfahren gefunden zu sein, das die Frage der Abwasserreinigung und der verunreinigten Gewässer mit einem Schlage lösen kann. Zur Zeit läuft ein auf vier Jahre berechnetes

Projekt dessen historisches Ergebnis recht befriedigend ist. Die praktische Erprobung wird im nächsten Antrags im Zentrum des schlesischen Textilgebietes im Bereich von Langenbielau, Reichenberg und Peterswalde durchgeführt. Gerade dieses Gebiet ist durch die Verreinigung der Industrieabwässer am meisten im ganzen Reich betroffen.
Das neue Klarverfahren besetzt das, was die Natur in den Flüssen von sich selbst, jedoch in sehr langer Zeit, die Bindung und Aufhebung und damit das Abfließen der Schluffe und das gründliche Reinigen des verunreinigten Wassers. Zwei moderne Verfahren stehen für den Versuch zur Verfügung. Die biologische und die mechanische. Bei der ersten stützt man besonders Bakterien, die als Spalter auftreten und das Wasser zum Klären reinigen. Um ihre Arbeit zu beschleunigen hält ein Sauerstoff in der Flüssigkeit das Wasser immer in Bewegung. Dadurch wird gleichzeitig ununterbrochen neuer Sauerstoff dem Wasser zugeführt. Bei der mechanischen Verreinigung werden Stoff und Tonerde dem fließenden Wasser zugeführt. Sie erfüllen die lebenden Sauerstoffe und bringen die im Wasser gelösten Stoffe zum Sinken.
Beide Verfahren hat sich erproben, das biologische Verfahren einen Vorteil hat. Durch die fortlaufende Sauerstoffzufuhr haben sich die Lebensmöglichkeiten der Fische, während beim mechanischen Verfahren Sauerstoff-

Rundfunk würde zum Lebensretter

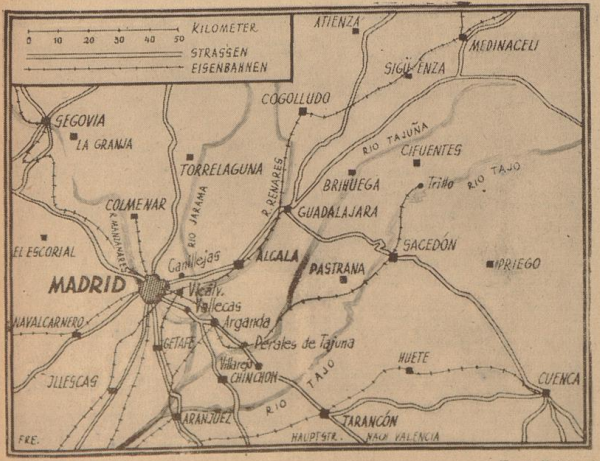
Drastische Jagd nach löblichen Tabeletten
rd. Berlin, 29. März.
Eine dramatische Geschichte, bei der es unter Einfluß des Rundfunks gelang, ein Menschenleben zu retten, spielte sich in den Nachmittagsstunden des Montags in der Reichshauptstadt ab.
Der dort lebende, eine Apotheke im Weddingviertel, es ist am frühen Nachmittag. Wie immer in diesen Stunden und besonders zum Weihnachtsfest herrscht geschäftlich. Der Apotheker und seine Gehilfen, deren alle Hände voll zu tun. Lange Schlangen stehen am Verkaufstisch, Medikamente, Pillen, Tabletten werden verkauft. Unten nach Rezepten angefordert. Hier unter den Käufen steht ein altes Mütterchen. Sie verlangt irgendein harmloses Arzneimittel. Der Apotheker greift unter den Tabeletten und händigt ihr ein Glasröhrchen.

„Knapp zwei Stunden später verläßt sich der Trübel. Die Hauptarbeit ist getan. Sehr ist jetzt, zur Überbrückung zu helfen und zu tunen, was an den Kundenstrom ausgehen wurde. Da macht der Apotheker eine Feststellung, die ihm den Schreck durch alle Glieder fahren läßt, ein Glasröhrchen mit Giftstoffen, deren Gehalt löblich ist, kann, heißt! In dem Glasröhrchen hat es aus Versehen irgendeiner der Kunden erhalten. In feierlicher Eile werden die Verkaufstische durchgeschritten. Man denkt sofort an Gift, das unter nur jenes Mütterchen gewesen sein. Die Adresse ist nicht bekannt. Es muß umgehend etwas geordnet, soll nicht weiter Umstände im Geschäft liegen. Die Tabletten, wenige Stunden nur, und es würde vielleicht zu spät sein. Was tun? In dieser Bedrängnis kommt dem Apotheker plötzlich ein glücklicher Gedanke.
„Man muß nur der Frau und nicht der Mutter. Der Drohspiel zum Rundfunkhaus. Der Rundfunk wird genau berichtigt. Es ist höchste Eile.“

Wenige Minuten später hat die Rundfunkkommission des Reichsenders Berlin mit einem Male aus. Eine Sonderberufung? Sonderauftrag in Kaffeehäusern und Cafés an Arbeitsplätzen und am häuslichen Kaffeetisch landen gelangt nach dem Rundfunkhaus, deren „Mittag! Mittag!“ ertönt die Stimme des Anleiters, „Die Norddeutschen in Berlin läßt folgende dringende Mitteilung: Die Frau, die am Montag, den 29. März, um 12.30 Uhr eine Pille Tabletten in der Norddeutschen Apotheke gekauft hat, wird ersucht, die Tabletten nicht einzunehmen, da ein Verstoß der Verabreichung unter Umständen im Besitzt Lebensgefahr. Die Tabletten sind umgeben der Apotheke zu erhalten.“ Der Anleiter wiederholt die Mitteilung noch einmal.
Ein befremdendes Gefühl bemächtigt sich der Hörer. Ein Menschenleben ist in Gefahr. Wird die Frau auch am Kaufpreis gelassen und die Auflage übernommen haben? Oder wird vielleicht ein Bekannter es hören und schnell zu ihr eilen? Fragen und Gedanken fliegen um das Schicksal der fremden Frau. Während die Lautsprecher noch mitmachen und sich Worte machen, hat sich schneller als gedacht, die Geschichte bereits zum Guten gewendet.

Kaum eine Viertelstunde ist nach dem GGS-Ruf durch den Hefher vergangen. Die Adressin in der Norddeutschen Apotheke wird ausgeliefert. Das Mütterchen tritt selbst herein und legt auf den Lebensgefahr, die Mütterchen mit den Gifttabletten. Der Rundfunk hat ein Menschenleben gerettet.

BILD DES TAGES



Karte der Umgebung Madrids

Sensationelle Grabfunde in Ägypten Der Esobere Palästinas

Die Grabstätte des Pharaos Sheshonk — In goldenem Sarkophag beigelegt

12. Kairo, im März 1939
In diesen Tagen wurde in Ägypten eine außerordentlich archäologische Entdeckung gemacht, durch die merkwürdige, aufsehenerregende Schätze zutage gefördert wurden wie man sie seit Gründung des Grabes von Tut-anch-Amun nicht mehr gefunden hat. Es handelt sich bei dem Fund um die Freilegung des zweiten Vorkamergabes in Theben, das im Lauf der Jahrtausende nicht mehr unterirdisch geblieben ist und nicht benutzt wurde.
Der glückliche Finder dieses Grabes ist der französische Archäologe Montet von der Universität in Strasbourg, hat den Fund allerdings zu dem Glück, das nun einmal zu erlösenden archäologischen Ausgrabungen nötig ist, auch die Ausgrabung und Freilegung einer sehr prächtigen Grabstätte. Der Fundort des Grabes liegt im südlichen Teil des Nildeltas, eine dreißig Meilen westlich des Gizeh-Grabs, das von 18 bis zum Ende der 18. Dynastie im 18. Jahrhundert v. Chr. in Delta war. Hier hatten schon vor Jahrzehnten Archäologen, vor allem der berühmte französische Archäologe Mariette, Grabstätten ohne allerdings mehr als die Ruinen alter Gebäude freigelegt, aus denen man aber mancherlei merkwürdige Fundstücke über die alten Architekturen feststellen konnte.
In der Nähe dieses Grabes befindet sich ein Hügel, der die besondere Aufmerksamkeit des französischen Professorens aus Strasbourg erweckt hatte. Eine französische Ausgrabungsmission unter seiner Leitung war ebenfalls hier schon seit langem tätig. Zu Beginn der diesjährigen Ausgrabungsarbeiten gelang es Montet, zwei Gräber freizulegen, die bereits waren, aber offenbar aus der Zeit der einundzwanzigsten und unendlichen Dynastie stammten. Im weiteren Verlauf seiner Grabungen ließ Montet auf einen kleinen Gang, der zu einer unterirdischen Kammer führte. Nach Sprengung dieses Mauerstück man auf eine nicht unerwartete Grabkammer. Die Grabkammer bestand aus zwei Kammern und einer Hauptkammer. In deren Mitte stand ein goldenes Sarcophag. In diesem Sarcophag lag ein mummy, kleineres aus Gold und in diesem Sarcophag die Mummy eines Pharaos dessen Gesicht mit einer goldenen Maske bedeckt war.
Die Grabkammer ist reich ausgestattet und die Wände der Nebenkammern sind wunderbar erhalten.

die Reliefs zum Teil ohne jede Verzierung. Aus diesen Wandreliefs eraght sich der Name des Pharaos Pharaoh Esobere. Man nahm also anfangs an, daß es sich bei dem Fund um die Mumie und den Sarg dieses Pharaos handelte, der übrigens der Schwager des Königs Salomon von Palästina war. Dann aber kam die Hebräer, als man den Sarg genau untersuchte und aus dem der Name des Pharaos deutlich zu sehen war. Der Pharaos Esobere ist ein Pharaos, dessen Name Salomon hier begraben worden war. Salomon aber war der Esobere Palästinas; er war jener berühmte Herrscher, von dem Salomon der Bibel heißt. „Im fünften Regierungsjahr des Königs Salomon lag der ägyptische Pharaos Salomon gegen Jerusalem. Er nahm die Schätze des Tempels und des Königs und all die goldenen Geräte Salomons. Die Fortsetzung dieser Geschichte kann man in den Reliefs des Tempels in Karnak lesen, wo es heißt, daß Salomon — eben der Salomon der Bibel — im Jahr Salomon's 46. nach ihrem Zug nach Palästina insel Feind zurückbrachten, daß allen alten Geräten auch Goldstücke und Gaben dazugebracht worden konnten.“

In der Grabkammer befindet sich man jener eine Statue, die offenbar Pharaos darstellt, jenen Pharaos also, für den das Grab offenbar ursprünglich gebaut wurde, das aber der Esobere beigelegt wurde. Ferner entdeckte man wertvolle Beute, die noch nicht geordnet sind und in denen man aufsehenerregende Funde vermutet.
Professor Montet, der die Entdeckung machte, nimmt an, daß er den Besitz der Grabkammer der Königin 21. und 22. Dynastie entdeckt hat und daß bei kommenden Grabungen noch weitere wertvolle Funde zu erwarten sind. Es ist bemerkenswert, daß die Fundstücke im Esobere erbracht wurden. Er heißt sich als „Auchbeinender von Ägypten, das den Reich nicht lobt.“ An dieser Stelle, die den Reich nicht lobt, hat man eine wertvolle Schätze gefunden, was man sie seit dem Tut-anch-Amun-Fund in Ägypten nicht mehr konnte.
Das Mütterchen das dieser Fund in Ägypten erregt hat, wird am besten geteilt durch die Tatsache, daß der junge apotheken König, der an allen Grabstätten besonders hier interessiert ist, unmittelbar nach Bekanntwerden der Funde zur Handlung für die Entdeckung in Ägypten gehen zu können.

Ich machste diele Stadt...

Der PD. nähere sich mit großer Geschwindigkeit dem Zielbahnhof. Schon flatterten die an beiden Seiten der Vorzüge, die gleichmäßig und in gleichmäßiger Fahrt dahinfluteten. Den letzten der Stadt zu streben. Erst kurz vor der Ankunft veränderten die Bremsen leise Laft und Rhythmus der Räder, und die Wagen klappten mit dumpfem Gepolter über Kreuzungen und Weichen hinüber.

Ein fahrgastreicher Zug fuhr über den Montag Morgen herauf, als ich — selbst, gewöhnlich, angezogen und verhaltenmäßig gut ausgekleidet — die Vorzüge meines Schiffsanwaltes hochhob. Die Vorzüge sollten auf geraden Straßen quer über die Scheiben, an denen sie nur bisweilen wippen, halten wieder, um dann gleich wieder fallend weiterzugehen oder in freier Spur zu verharren. Es war das Wetter, das die großen Stadt zum und für den einzig für die möglichen Rahmen gab; ein fast undurchdringliches Schleier verdeckte sich — gnädig und stillig zugleich — ihre nackte Schönheit. So wippten ich es mir, denn ich hatte kein Stuhl.

Wir hatten am Abend zwar, als wir bei untergehender Sonne durch den Süden fuhren und im Spielraum zur Nacht offen, dann geschlossen. Die junge Dame, die mit gegnerlich. Man genommen und mir bald gewöhnlich. Ich hatte jedoch meine Ansicht und verfuhr mich zu überzeugen, daß es sich auch in dieser Stadt — ihrer Heimat — leben ließe. Ich war müde und gelangt und übertrug doch die Nacht. Aber ich fühlte mich ich hatte zu viele Jahre — ich fühlte, sehr ich fühlte Jahre, gewiß — hier gelebt und nicht vergessen, daß für mich die Nacht, was ich behauptete. Nichts ist der Welt, so lange ich war, keine mich je gelohnt. Das letzte, das ich fühlte, den Straßen noch einmal zu betreten.

Verwandte blühte die junge Dame mit an, denn sie mußte bereits, daß wir beide dieselbe Welt hatten. Auch das mein Vater, das meine Mutter für ein paar Tage in die Stadt führte, hatte ich wohl schon erzählt.

Ich war für eine Erklärung schuldig. Seit Jahren habe ich immer das gleiche Zimmer im Superbe — ich fenne mich aus, das Parkstraße sowie ein langer Tunnel direkt mit dem Bahnhof verbinden. Dort wohne ich, in einem der vielen dem „Superbe“ angeschlossenen Restaurants und Cafés, gehe in dem kleinen Gassenpark spazieren und erhalte meine Befolgungen auf dem gehobenen Parkett der Kassenstraße, zur Besprechung sehen mir kleine und größere Konferenzräume zur Verfügung, und ich habe die Erfahrung gemacht, daß meine Geschäftsfreunde sehr gern kommen, und es gar nicht notwendig ist, sie in ihren dunklen Büro-Beräufeln aufzufinden, wo sie von vornherein über jeden Bericht ägerlich werden. Im „Superbe“ sind sie stets freundlich und gut gefällig, und wir einigen uns immer sehr schnell, um einen möglichst langen Abend in der Hotelbar zu verbringen. Am anderen Tag kann ich meistens schon wieder arbeiten. Ohne eine der Straßen gehen — gelohnt betreten zu haben, verlor ich das Hotel zur vorzüglichen auf dem gleichen Wege, auf dem ich gekommen bin.

Mein, ich machte diele Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!

Sollte beispielsweise die fremde junge Dame meinen Erfahrungen teilen. Aber und letzten Gasse, die ich würde die die Wirkung ihrer genug sehr realistischen Erscheinung übersehen. Ich würde sie dann entlassen müssen — das fand für mich, als ich an diesem trüben, regnerischen Montagmorgen aus meinem Büro.

teif hing und mich auf dem Bahnhofs fuhrend nach ihr umgab. Sie hatten meinen Hotelzimmer noch gar nicht, und wir hatten — als wir uns vor dem Schließigen gehen getrennt — vereinbart, im „Superbe“ gemeinsam zu frühstücken.

Der Mann kurtzte — hümmerte, hinauf, und daumigen flüchten unsere Schritte hoch und verloren durch den unterirdischen Gang, der an schützende Vorrichtungen mittelalterlicher Städte erinnerte. Ueber unsere Köpfe aber donnerte — dumpf polternd und rumpelnd — das Getöse der großen Stadt hinweg.

Das Frühstück war zurückgeblieben, und wir unterhielten uns ausgehend. Wir verabredeten uns erst, als die Geschichte mich riefen. Die junge Dame verdrang, am Abend wiederzukommen und mir — da ich diesmal nach einem knapp bemessenen Aufenthalt schon in der Nacht weiterzureisen gedachte — das Geleite zu geben.

Ich war den Tag über sehr und vermochte mich kaum auf Verträge und Paragrafen zu konzentrieren. Am 10. schloß er einigte ich mich — wie das so ist — mit meinen Geschäftsfreunden, die freilich enttäuscht waren, als sie hörten, daß ich ihnen an diesem Abend keine Besichtigung leisten würde. Sie hätten ohne mich in die Bar gehen können, aber es übertrug ihren Grund. Sie eilten fast neben nach Hause zu ihren Familien. Heute wie sie vergangen ist nicht ohne einen ordentlichen und fröhlichen Grund.

Ich wartete lange und ungeduldig in der Hotelbar und rauchte viele Zigaretten. Am Ende wurde ich nur aus Telefon gerufen. Sie würde abgehen, ich hätte sie nicht. Eine kleine Ungewissheit hinderte sie, ihr Verbringen einzuhalten, der Weg ist lang.

Oh ich einen Wagen schicken dürfen, fragte ich. Sie lehnte. Ihr Chauffeur ist bereits unterwegs, um mich abzuholen. Sie hofft, ich werde ihre Bitte, zu ihr zurückzukommen, nicht ablehnen.

„Ich sagte „nein“, aber als mir der Wagen gemeldet wurde, gelang es nach vielen Jahren zum erstenmal, daß ich nur dem Portal des Hotels erschien und auf die Straße hinausstrahlte. Ich hing ein und wurde demongefahren. Ich sah nicht um den Weg durch den branden, den Verkehr der Zentren. Ich hatte die wirklich lange

nicht gesehen, die große Stadt, ich sah viel Neues und — ich gefühlte es — vieles neu, mit anderen Augen... Ein leises Rindeln froh über meinen Rücken, es war mir, als hätte ich...

„Ich fühlte, wie eine junge Dame mochte weit brauchen in einem Vorort, in dem an gepflegten Straßen und hinter Grün und blumigen Gärten sauberste schöne Bienen fliegen, hand sie vor der Gartentür, und mir die Hand lagend zu...

Sie kam an den Schlag, hing zu mir ein und ließ weiterfahren. Wir erreichten halb den Fuß und die Seen, über denen die dunkle Wolke hing. Aber ein paar verpörrte Strahlen schiute uns die Sonne doch über das nicht flimmernde Wasser.

„Nur dies ist unsere Stadt“, sagte die junge Dame aus.

„Es ist schön“, sagte ich leise, aber in meinem Bild, der sie von der Seite traf, sollte nicht nur Dankbarkeit sein, auch die Freude, ein neues Bild zu sehen, das — so hat man es mir erzählt — bei seiner Ankunft in Venedig in Begeisterung ausbrach und verzückt rief: „Hier ist es! Hier ist es! Hier ist es! Hier ist es!“ Seine einzigen Erlebnisse waren unter anderem verknüpft mit dieser Stadt. Mag es in Venedig oder sonstwo auf der Welt nachgehört haben — in Venedig und sogar in Venedig — der Dichter, der sich eben so gut zu Hause bei den Menschen, denen eine so reiche Stadt wie Venedig aus tiefer Seele verlobt ist, weil schon der Name unheimlich mit verwandene Erinnerungen in ihnen heraufrollt. Ein hübscher, trüber und verregener Montag aber begrub meinen Fuß gegen eine Stadt, nur weil es der erste schöne Tag war, den ich hier

Spät am Abend brachte mich die junge Dame ins Hotel zurück und von da zum Zug. Wir gingen über den Damm und nicht durch den Tunnel. Als der PD langsam zum Wagnis aus der Halle glitt, wollten wir uns mit uns alle verabschieden.

Zwei Schlafbräute freuten sich bei der Ausfahrt über dem fernem, und ein paar Rotzürige gaben uns ein wenig von dem Damm, während andere unterhalb der Erde, die in die große Stadt zurückgingen. Dann trat der PD auf freie Straße, und wir entließen uns — gemüht im fiebernden Alkoholum der Welt — mit einem leisen „Auf Wiedersehen“.

Aber ich werde bald wieder dort sein, in der großen Stadt...

Da lacht das Herz

„Sie werden lebendige Begehrungen nach Ihren Nachnamen gemacht“, hat ein Schöndarler, Schöndarler, ein, letzte seine Pfam bin und sagte: „Ich habe die Niagarafälle aufgenommen.“

Friedrich der Große ließ die Potsdamer Niagarafälle bedecken Gänge aufstehen. Dadurch wurden die in deren Fenster verlor, und die Straße meinet etwas in Licht. Den Kärntnerorden gefiel das aber gar nicht, sie kamen mit einer Dürftigkeit beim König ein.

Friedrich schrieb unter die Eingänge: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Renate hatte das Reiten. Man empfahl ihr, Meer-Sperneten mit ins Bett zu nehmen. Das sollte Wunder wirken. Renate tat es — was tat der Mensch nicht gegen Keulen! Aber als zwei Tage später die alte Freundin kam, sah Renate auf dem Sofa und trat.

„Aber diese Renate — Sie gehören doch ins Bett!“ Renate wurde verächtlich ob. „Ich kann nicht, da sind die Meerfischchen drin. Sie haben gestern Junge gesetzt.“

„Warum lassen Sie mich nicht einfeinzen?“ laut die dicke Dame zum Straßenbahnfahrer. „Es hindert doch gerade aber nichts!“

Nach der Unterredung lagte der Arzt: „Mir gefällig das Aussehen Ihrer Frau gar nicht, Herr Krause.“

„Ich Gott, Herr Doktor, mir auch nicht! Aber sie ist ein gutes Weib, verlorst den Spatschiff, betreut die Kinder — da will ich nicht mehr hängen!“

Wiggal fragte den Dorfmitt: „Meiner Väter Bier verkaufen Sie in der Woche?“

„Nein“, meinte Wiggal. „Ich könnte Ihnen aber einen Tip geben, wie Sie wöchentlich 25 Zäffer verkaufen könnten.“

„Wie?“ hauchte der Wit. „Wie denn?“

„Ganz einfach! Sie brauchen nur die Gläser richtig einzufluten!“

Der Alte vom Berge / Von Walter Kukulka

„Herr, ich möchte diese Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!“

„Herr, ich möchte diese Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!“

Emser Pastillen
die echten natürlich
die sollten Sie nehmen!

ROTBART KLINGEN
Gut rasiergut gelauert!
Bei besonders empfindlicher Haut:
ROTBART LUXUOSA die Klinge zu 22 Pf.

Wiel Glück für Florian

Heiterer Künstlerroman von Else Jüng-Lindemann
COPYRIGHT BY DREI QUELLEN-VERLAG KÖNIGSBRÜCK

(11. Fortsetzung)

Florian bogte seine Zweifel. Na, und wenn er sich dennoch täuschen sollte, dann würde er schon einen anderen Lebensweg finden. Der heutige Erfolg trug ihn hoch über alle Bedenken und Sorgen hinweg, es war ein Glücksstern in ihm, als hätte er schon jetzt mit seiner Malerei einen großen Preis gewonnen. Herrlicher konnte das Gefühl auch nicht sein.

„Übermorgen gehen ich bei Köter an. Nach dem Büro soll ich gleich in sein Atelier kommen und unter seiner Leitung arbeiten“, erklärte Florian weiter. „Er will, daß ich die tarotspielenden Buren ausführe.“

Sieht du, Köter hält diese Studie auch für die Beste, wollte er den Leuten doch da hat er ihr trautes Gesicht und deutete sich über sie.

„Nanu, was hast du denn? Freut dich das nicht?“

„Nein, gar nicht. Mann soll ich dich dann zu sehen bringen, wenn du jeden Nachmittag die in den Abend hinein bei Köter bist?“

Florians Gesicht wurde lang, Herzschmerz — daran hatte er noch nicht gedacht, zu läßt!

Da fiel ihm ein, daß dieser Monor ohnehin verpflichtet sein würde, zu ein paar Tagen bei ihm mit Tante Marie und Ulrich aus Land hinaus, Bienenfeld war das ganz gut so, und sie müßten sich eben damit abfinden.

Als sie es Florian jagte, war er wenig entsetzt davon, aber er redete ihm so lange zu, bis er es für bestimmte.

„Nun ja, unter diesen Umständen ist eine Trennung für uns beide leichter. Ich werde eben arbeiten und arbeiten, und du rühst dich ruhig ein bis zwei Monate. Ich komme ich doch mit dir zusammen brauchen sein. Abzulange werdet ihr fortbleiben.“

„Abzulange?“ die Worte klangen.

„Es heißt, wenn ich noch auch noch bei Tante Marie und Ulrich zu sein habe, aber dann bin ich frei, und wenn du wieder in München bist. Tante, kann ich mit meine Zeit anders einrichten. Dort leben wir doch ein bis zwei Monate.“

„Wieder ist eine Uhr. Tante gab die Schläge und prana entsetzt auf.“

„Herr, ich möchte diese Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!“

„Herr, ich möchte diese Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!“

„Herr, ich möchte diese Stadt nicht, ich hatte die Häuserfronten ihrer Sternstraßen, das Weltbild, das durch ihre breiten Straßenräume fließt, hatte die Autos — die Latzen und Dummisysteme insbesondere — und die immerzu wachsenden Straßenbahnlinien, die die untere Stadt notwendigen Untergrundzüge, die die durch die Gassenräume einer einzigen Nacht mühen, hatte die ständigen Nachahrer, wenn sie — gefällig und rüchellos — um die Gassen flüchten, und auch die Meute der Zeitungsgewerbeten, die ständiger Überflutungen hatte ich — ich hatte alles und jedes an dieser großen Stadt, und dem Eigentümer des „Superbe“ war ich dankbar, daß es kein Stuhl war, in dem er mich vor diesen ganzen Markt zu sehen ließ. Ich wieder würde ich auch nur einen Schritt auf das Wasser dieser Straßen legen. Mein, niemals!“

Erwerbsgesellschaften

A.G. „Castor“ Bremen. Die mit einem Grundkapital von 100 Mill. RM erzielte Gesellschaft schließt das Jahr 1938 mit einem Gewinn von 2532 RM, der sich um den Vortrag auf 2221 RM erhöht. ...

Gewerbe- und Handelsbank o.H.G. Oldenburg. Die Umsätze dieser Erwerbsgesellschaften erhöht sich 1938 auf 83,9 (81,8) Mill. RM. Der Nettogewinn beträgt nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen 28.365 (27.978) RM, aus dem 3 (4) % Dividende verteilt und vorerledigt ...

Oldenburgische Landesbank. Die IV der Oldenburgischen Landesbank, der die Bilanz für 1938 vorgelegt wurde, beschließt die Verteilung eines Dividenden von 3 (4) % aus einem Reingewinn von 24 (21) Mill. RM. Am Stelle der Ausschüttung ist ein Aktienfonds von 100 Mill. RM ...

Deutsche Wert A.G. Hamburg. Die IV genehmigt die Abrechnung, wonach wiederum 1/4 (1/4) von 2% an den Anteilhabern Dividende gezahlt werden. Es wurde Entlassung erteilt und nicht in den Aufsichtsrat gewählt ...

Zuckerraffinerie Tangemünde Fr. Meyers Sohn A.G. Tangemünde. Die Gesellschaft legt nunmehr den Abschluß zum 30. September 1938 vor. Nach Abschreibungen von 100 (95) Mill. RM ergibt sich einschließlich 620 (630) Mill. RM Gewinn vor Steuern ...

Lüneburger Wachsbleiche J. Boersling A.G. Lüneburg. Im Abschlußbericht, der in der IV genehmigt wurde, wird ein Auslandsüberschuss der Gesellschaft niedriger als in 1937 ...

Porzellan- und Kalkwerke „Elsa“ A.G. Neubeckum im Westf. Im Jahre 1938 nahm die Nachfrage nach Zement und in der Geschäftstätigkeit der Porzellan- und Kalkwerke „Elsa“ A.G. Neubeckum im Westf. ausgedehnt ...

Hammer Portland-Cement-Fabrik Hannover. Die in Hannover abgehaltene IV beschließt die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 % und eines Bonus von 2 1/2 % ...

Meyer Kaufmann Textilwerke A.G. Wülfersdorf in Schlesien. In der Aufsichtsratsversammlung der Ges. wurde beschlossen, vor dem 30. April 1939 einzuberufen die IV vorzulegen ...

Verenigte Filzfabriken A.G. Göttingen (Bremg). Die IV der Gesellschaft beschließt die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 % und eines Bonus von 2 1/2 % ...

Konkurrenz Adenus Josef Klein, Jun., Autriebel und Tankstelle in Welsch. Bauteure Paul Schabus, Ing. eines Sargmaschinen-Bau- und Möbelfabrikanten ...

Verleihen Verfahren Leitpfeife F. B. Vottinger-Bredig, Kommanditgesellschaft. - Norder: Kaufm. Otto Vottinger, Bredig & Co. ...

Reichsbankdiskont 4 %

Hauseitliche Wertpapierbörse

Table with 2 columns: Festverzinsliche Werte, Deutsche Reichsbank. Lists various bonds and their values.

Niedersächsische Börse

Table with 2 columns: Kommunalverbände, Industrie-Aktien. Lists various stocks and their values.

Verlaufende Notierungen

Table with 2 columns: Anhang, Schluss. Lists various stocks and their closing prices.

Börsenberichte

Uebelthelich

Hamburg, 29. März. Nach der widerstrebigen Haltung des Vorjahres war die Grundstimmung an der Börse nicht ganz unbeeinträchtigt. Der Festverzinsliche Markt ...

Kaum verändert

Hannover, 29. März. Mit Ausnahme von Iseer Hütte, die um 3 auf 145 anstieg, waren die Aktienkurse nur wenig verändert. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Erlöht

Berlin, 29. März. Die Kursstärkung an den Aktienbörsen war in allgemeinen geringfügig. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Dollar = 2,483 (2,483) RM

Englisches Pfund = 167 (1,675) RM

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Die Einheitskurse der Aktienbörsen sind in der Regel nicht unbeeinträchtigt. Die meisten Aktien lagen zwischen 120 bis 140 ...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlung, Einheitskurse, 29. 3. 1939, 28. 3. 1939. Lists exchange rates for various currencies.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Auslandskurse

Table with 4 columns: Amsterdam, 29. 3., Berlin, 29. 3., London, 29. 3., New York, 29. 3. Lists stock market indices for various cities.

Detailierte Wechselkurse von 29. März

Table with 4 columns: London, 29. 3., New York, 29. 3., Hongkong, 29. 3., Shanghai, 29. 3. Lists exchange rates for various locations.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Baumwolle

Table with 4 columns: Bremen, 29. März. Nordamerikanische Baumwolle. Lists cotton market data.

Der Schnitt der jungen Obstbäume

Ein junger aus der Baumhöhe besorgener und mit dem Wertigkeit des Reifejahres... Der Schnitt der jungen Obstbäume...



Dieser Kronenschnitt der Leinweide des jungen Obstbaums wird in derselben Weise noch 3 bis 5 Jahre...

Intensivierung der Grasblößen!

In der Praxis, im Feldbau, ist seit im Erntebereich... Intensivierung der Grasblößen!

Erfolgreiche Rückenaufzucht

Wieder einmal steht die Zeit der Rückenaufzucht vor der Tür... Erfolgreiche Rückenaufzucht

Frühe Ernten sind mehr wert!

Wie erzielen wir Frühgemüse? / Von Pappböten, Mistbeetkästen, Wachspapierfenster und geeigneten Gemüsesorten

Wenn schon die richtigen und geeigneten Kulturmaßnahmen für alle Gemüsesorten zu den normalen Aussaat- und Pflanzzeiten im Frühjahr und Sommer erforderlich sind...

1. Frühe Aussaaten und Vorkultur der Gemüsesorten im Mistbeet, in Handkästen oder in Pappböten...

ermöglichen. (Eigenes Erntegemüse bei Kopfkohl im Jahre 1938: erste Salaternte aus dem Mistbeet bei Wachspapierhauben am 7. Mai, dagegen erste Ernte der ungehäuteten Salatpflanzen Ende Mai, wobei noch zu erwähnen ist, daß ein großer Teil der ungehäuteten Pflanzen ganz eingegangen ist.)

Das Pflanzen der Gemüsesetzlinge

Das Pflanzen der Gemüsesetzlinge muß sehr sorgfältig erfolgen. Es kann entweder im Herbst oder im Frühjahr gesamt werden...

Berfettete Zuchtenten

Merken wir es uns wohl: Alles 3-jährig geflügelt ist wohlgenährt, aber nicht fett! Weiden diese alle Geflügelzüchter, dann würden sie nicht nur Futter sparen...

Richtige Ställe für Angorakaninchen

Sonst keine hochwertige Wolle / Verfilzte Wolle bringt niedrige Preise

Das Angorakaninchen nimmt unter den anerkannten Rassen die höchste Stellung ein, es ist das einzige Tier, von dem Wolle abgetrennt werden kann...

werden, daß Futterreste in die Wollfalten gelangen. Verfilzte Wolle bringt niedrige Preise...

Die Milch von schönen oder häßlichen Milchziegen

Die Erfahrung lehrt, daß die Körnerbeschaffenheit von Milch von Ziegen, die in Stallungen gehalten werden...

So mancher Kalbfütterer, der in seinen Ställen die Milch abmilcht, ist sich wohl bewusst, daß er natürlich von den Säuglingen, die er füttern soll, getrennt hält...

So mancher Kalbfütterer, der in seinen Ställen die Milch abmilcht, ist sich wohl bewusst, daß er natürlich von den Säuglingen, die er füttern soll, getrennt hält...